

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Frachtposten. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Rp. Alles weitere über Nachschlag usw. laut ausliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachschlagsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Rabenberg.
Postfachkonto: Dresden 15488. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Kühle, Inh. Georg Kühle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: 551. — Fernruf: 231.

Nummer 61 Sonnabend, den 28. Mai 1938 37. Jahrgang

Umtlicher Teil. Rattenbekämpfung.

Die mit Bekanntmachung vom 16. ds. Mts. angeordnete Rattenbekämpfung wird mit Rücksicht auf die Maul- und Klauenseuche auf unbestimmte Zeit verschoben.

Ottendorf-Okrilla, am 25. Mai 1938.

Der Bürgermeister.

Bekämpfung der Rübenblattwanze.

Die Fangstreifen sind am 30. und 31. Mai ds. Js. anzupflügen und sofort anschließend zu wagen. Der Umbruch der Fangstreifen hat in den frühesten Morgenstunden bis 8 Uhr zu erfolgen, da sonst die Wanzen bei zunehmender Tagestemperatur von den Fangstreifen abwandern. Die Behandlung der Feldflächen mit Jod-, Fötter- und roten Rübenöl ab 24. Mai ds. Js. freigegeben.

Ottendorf-Okrilla, am 25. Mai 1938.

Der Bürgermeister.

Zeuge des Aufbauwillens

Zwickau ruft zur Westschau

In der Ruppelhalle des König-Albert-Museums eröffnete Innenminister Dr. Frick im Namen des Gauleiters und Reichsstatthalters die Westschau, jenen Raum für das Schaffen in einem der wichtigsten Industriegebiete.

In einer Ansprache verwies Dr. Frick darauf, daß Zwickau schon immer in besonderem Maß eine Stadt der Arbeit war. Auch hier habe seit der Machtübernahme wieder das große Schaffen und Berken begonnen. Rückschau auf das Geleitete und Ausblick auf die neuen Aufgaben zu geben, sei Sinn und Zweck der Westschau. Westschauen sei in ganz Deutschland und in vielen Teilen der Welt wieder zu einem bestimmten, festumrissenen Begriff geworden. Hier lasse das Streben des deutschen Arbeiters Werte von höchster Vielfalt und überweltlichem Ausmaß entstehen. Wenn man Sachen die Werthaft Deutschlands nenne, so sei diese westliche Ecke Zwickaus einer der wichtigsten Teile dieser Werthaft.

Was die Westschau zeigt

Landschaft — Wirtschaft — Sozialismus — das sind die drei Leitgedanken, die der Westschau in Zwickau das Gepräge geben. Bei einem Rundgang durch die Ausstellung kann man sich überzeugen, daß in den beiden, in 2000 qm großen Ausstellungshallen alles zusammengetragen ist, was sich unter diesen Begriffen zusammenfassen läßt und der westschauischen Landschaft und Wirtschaft das Gesicht gibt.

Die Ausstellung des Erzgebirges wird beherrscht von einem doppelstöckigen kleinen Erzgebirgshaus, in dem während der Öffnungszeiten Sing- und Sängergruppen antreten. Neben Kue finden auch die Städte des Niederlandes, Werbau, Grimmlitzschau, Glauchau und Meerane, von ihren seit der Machtübernahme erreichten Leistungen auf sozialem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet. Das das Vorkland nicht zurückgefallen hat, zeigt die Ausstellung mit ihren eindrucksvollen Bildern und Modellen. Einen breiten Raum nimmt die Sonderausstellung der Stadt Zwickau mit ihrer kulturellen und Wirtschaftsschau ein.

Bei der Ausstellung der Industrie wird die Art des Zeugnisses über das durch ein riesiges, naturgetreues Konzernmodell: des Zwickauer Konzerns, und durch einen Berarbeitsstellen gezeigt, überhaupt kann man die Ausstellung machen, daß die Ausstellung erfolgreich neue Ausdrucksformen gewährt haben. Die Auto-Union zeigt in a. das neueste Kennzeichenmodell. Vertreter sind weiter Textilindustrie, Maschinen und Metallwaren, die Energie- und Holz-, Papier und Druck, die Nahrungs- und Genussmittelindustrie, die Banken, Versicherungen. Sie alle vereinen sich zu einem eindrucksvollen Bild des Gesamtgebietes.

„Kultursteigerung durch berufliche Vertiefung“ und „Zusammenarbeit durch Lebensfreude“ — diese beiden Ziele stehen über der umfangreichen Sonderausstellung der Deutschen Arbeitsschau, die ihren Aufgabebereich durch glückliche Betonung der einzelnen Sachgebiete treffend charakterisiert. 800 am Fläche haben 33 Innungen des Handwerks für sich beansprucht. Hier sieht man, wie bei aller handwerklichen Arbeit das Qualitäts- und Leistungsprinzip oberansteht. Die Verarbeitung der heimischen und neuer Rohstoffe wird ebenso veranschaulicht wie die Ueberlieferung des Kunstsinnes im Handwerk. Reichspost, Reichsbahn und R.V.G. Straßenbahn und Reichsbahn geben einen lebendigen Anschauungsunterricht über die verkehrsmässigen Zusammenhänge und die stehenden Fortschritte auf diesem Gebiet.

Weitere deutsche Proteste in Prag

Der deutsche Gesandte in Prag hat erneut in Polen bei der tschechoslowakischen Regierung gegen die andauernden Grenzverletzungen durch tschechoslowakische Flugzeuge protestiert.

Polen verkehrt die Slowaken

Freundschaftliche Worte in Warschau

Die slowakische Abordnung, die mit dem Pittsburg-Vertrag aus Amerika in Gdingen einetroffen ist, wurde feierlich durch die Stadt Warschau begrüßt.

Stadtpflichter Starowski wies in seiner sehr herzlich gehaltenen Ansprache darauf hin, daß die Entwicklung des mit Polen verbrüderter slowakischer Völker in Polen aufmerksam verfolgt werde. Sein volles Recht auf selbständige Formung des nationalen politischen Lebens werde von Polen anerkannt.

Der Vorsitzende des Sejm-Ausschusses für Auswärtiges, Baleski, sprach im Namen der Gesellschaft der Freunde der Slowaken. Er erinnerte daran, daß Prälat Hlinka sich 1919 in Warschau mit Marischall Wisudski ausgesprochen habe und daß dieser stets volles Verständnis für die Bedürfnisse des slowakischen Volkes gehabt habe. Die slowakische Abordnung habe den Pittsburg-Vertrag in einem wichtigen Augenblick von Amerika herbeigebbracht. Die Slowaken sollen sicher sein, daß die polnischen Herzen für sie schlagen und daß die polnische Nation diese ritterliche Nation achte.

Für die slowakische Abordnung dankte Dr. Hlinka, der Vorsitzende der slowakischen Liga. Er wies auf die Bedeutung und die Wichtigkeit der Mission hin, die der amerikanischen Slowakenabordnung und dem Pittsburg-Vertrag zukommen.

Polen und Schweden

Gemeinsamkeiten ihrer Politik

Der polnische Außenminister Beck erklärte vor Vertretern der schwedischen Presse, daß sein Besuch in Stockholm ebenso wie der frühere Besuch des schwedischen Außenministers Sandler in Warschau auf zwei Gründen beruhe, einmal auf den unmittelbaren Verbindungen zwischen Polen und Schweden als Offizianten, woraus sich eine Atmosphäre von historisch bedingter Interessensolidarität entwickelt und vertieft habe. Der zweite Grund sei die Ähnlichkeit der schwedischen und polnischen Auffassungen über eine Reihe von Problemen allgemeinen zwischenstaatlichen Charakters. Hierbei habe eigentlich nie ein Gegensatz bestanden. Trotz der heutigen Spannungen streben die Regierungen Schwedens und Polens nach einer Klärung der Verhältnisse innerhalb des Ostseegbietes. Was auch die Zielsetzung zum Neutralitätsproblem anbelange, so bestehe zwischen der schwedischen und der polnischen Auffassung eine große Ähnlichkeit.

Minister Roman in Berlin eingetroffen

Als Gast des Reichswirtschaftsministers Runt trafen der polnische Handelsminister Erz. Roman und Frau auf dem Flughafen in Tempelhof ein.

Ein Teufelswert der GBU

Höllmaschine statt Dokumentenpaket

Die achtmonatige Bombenerplosion auf einer der belebtesten Straßen Rotterdams, durch die ein Fischer namens Novac zerrissen wurde, scheint jetzt einigermaßen geklärt zu sein. Die Vermutung, daß es sich um einen kommunistischen Anschlag handelte, wird durch das polizeiliche Untersuchungsergebnis bestätigt.

Der geistliche Novac, der offensichtlich das Mißfallen der GBU erweckt hatte, sollte bestraft werden. Durch geschickte Vorplanelungen wurde er nach Rotterdam gelockt, wo man ihm ein Paket, angeblich mit Dokumenten, übergab, das aber tatsächlich eine Höllmaschine enthielt, die er dann zum Opfer fiel.

Die Rolle eines Fischer namens Vora, der kurz nach dem Anschlag im Hotel des Novac verhaftet wurde, ist bisher noch nicht geklärt.

Er starb bei großer Lat

Heldentod des Leutnants Gänther im steierischen Ueberschwenmungsgebiet

Wohl selten hat sich die Verbundenheit der deutschen Wehrmacht mit der Bevölkerung der Ostmark in so glänzender Weise erwiesen, wie bei der großen Ueberschwenmungskatastrophe während der letzten Woche in der Steiermark.

Durch den restlosen Einsatz der in der Steiermark stationierten Truppenteile konnten viele Hunderte von Menschenleben gerettet und das Hab und Gut vieler Tausender geborgen werden. Leider hatte bei den Rettungsarbeiten, wie bereits bekannt, ein junger Leutnant des W.N. 79, Wilhelm Gänther, den Heldentod gefunden. Seine Rettungstaten und sein Sterben werden in der Bevölkerung unvergessen bleiben.

Leutnant Gänther war am Sonntag, 22. Mai, in den frühen Morgenstunden mit vier Unteroffizieren und 25 Kanonieren als Einsatzkommando für den Hochwassersekt im Gebiet von Frohnleiten, nördlich von Graz, einetroffen. Er erhielt dort die Nachricht, daß ein Damm in der Nähe einer Kartonsfabrik von den Hochwasserfluten durchbrochen worden war. Die reichenden Wellen der Tur gefährdeten einige Arbeiterhäuser der Fabrikanlage bereits auf das Äußerste.

Da es nicht gelungen war, mehrere Fasseln eines Hauses zu retten, unternahm Leutnant Gänther das tollkühne Wagnis, mit dem er schon tags zuvor 14 Erwachsene und sechs Kinder gerettet hatte, um eine Seilverbindung herzustellen und die Gefährdeten vom Dach über das Wasser an Land zu ziehen. Seile er sich selbst an und waltete durch die tosenden Fluten. Anfangs ging alles glatt: Der tapfere Offizier hatte bereits einen aus dem Wasser emporragenden eisernen Trägerarm erreicht und Halt gefunden, als sich im gleichen Augenblick der eiserne Mast neigte. Um nicht erschlagen zu werden, mußte der Offizier sofort das Seil durchschneiden, was ihn mit dem Ufer verband. Er überließ sich kurz entschlossen der reißenden Strömung und suchte das Ufer zu erreichen. Sofort sprangen ihm drei am Ufer stehende Personen nach, die Pioniere machten den Rettungsponton frei, um den Schwimmenden zu bergen. Aber der Ponton konnte nach vergeblichen Anstrengungen nur noch die dem Leutnant nachgeschwommenen Personen in völlig erschöpftem Zustand aufnehmen, während der Leutnant etwa 800 Meter unterhalb des Damms in den Fluten versank.

Eine Gruppe von Einwohnern, die vom Turbinenhause der Werksanlage den heldenhaften Kampf des Offiziers mit dem übermächtigen Element mit anhaben, versuchten in ihrer Verzweiflung, in einem leichten Boot dem Ertrinkenden zu Hilfe zu kommen. Da dieser Versuch aber nichts anderes als den vollkommen sicheren Untergang bedeutete, wurde sie mit Gewalt von ihrem Vorhaben abgebracht.

Am 26. Mai wurde die Leiche des Offiziers, der in tiefer Friedenszeit in heldenhaftem Einsatz für sein Volk den Tod gefunden hatte, 10 Kilometer flussabwärts geborgen und unter größter Beteiligung der Bevölkerung in der Totenkammer des Friedhofs in Deutsch-Wetzlar aufgebahrt.

Der Deutschlandflug nach Oesterreich

Korpsführer Christiansen in München

Der vorletzte Wettbewerbsstag des Deutschlandfluges veranlaßt im Verbandslager Kilometerleistungen von mindestens 700 bis 1200 Km, in den verschiedenen Gruppen, deren Ziele Regensburg, München-Frien, Innsbruck, Nürnberg, München-Oberwiesfeld und Linz sind. Von diesen Plätzen aus wird dann am Schlußtag Wien-Alpern angeschlossen.

Alle Teilnehmer trafen sich auf den bayerischen Uebernachtsabstufen. Korpsführer Christiansen landete in München-Frien. Wenig glücklich waren die Wettbewerber auf der Punktejagd in Innsbruck. Nachdem sechzig Maschinen angekommen waren, mußte Landeverbot verhängt werden, da das Wetter zu böig war. Der starke Südwind zwang zur Landung von Norden, der schwierigsten Seite des Innsbrucker Flughafens.

Beim Start in Hannover am 26. Mai verübte das Wettbewerbsflugzeug R 4 b ein Hindernis und wurde dabei restlos zerstört. Die Besatzungsmitglieder R.N.N. Sturmabteilführer Schrubba und der R.N.N.-Mann Damschke der R.N.N.-Gruppe 10 (Westfalen) kamen dabei ums Leben.

Nach dem fünften Wettbewerbsstag des Deutschlandfluges, also nach den Geschicklichkeitsprüfungen und dem anschließenden Reigen am Mittwoch, ergaben sich Verwicklungen in der Spitzenrunde. Die an dritter Stelle liegende Rette des Kommandos der Flieger-Schule Dresden (Häcker Friedrich) übernahm mit 1303 Punkten die Führung vor der bisher ersten D.V.-Rette (Häcker Koch), die 1274 Punkte erreichte, und der vom sechsten Platz aufsteigenden R.N.N. Rette Adnigsberg (Häcker Berger), die 1249 Punkte hat.

en, das
ein Erbe
Stator
Ziend
Die Sch
spann
r m o l e r
kimen
nbühne
es Werde
ragen er
den Zede
zu Fiede
mit unbr
edginnm
farbe, t
uagen. G
an wie
schon
rteller
der Sch
danz R
at.
ber. W
t. Wo
tag auf
werden
wenn
L.
n, son
er ab
a Land
el einer
der w
wärts
ad das
die Fl
id „Le
n. Bei
10 und
fahrun
an id
stet
mit ein
h ein
n Ber
Schulen
Blotte
zum
eben.
b he
öner
T. A
Frau.
ruder
nn R
et!
ort
von Sch
h und
hen, w
g gef
chopau
zu. Au
der G
der m
s auf.
s habe
die we
r Hinter
die Er
Spiel
sch mach
schaffen.
Sturm
macher, J
zum 1. J
x Ver
erwele
Schop
Ansch
eidmacher
gute Ab
iel von
nyaben
a. Der
blauf
shen

Adolf Hitler legt den Grundstein zum größten Kraftwagenwerk der Welt.

In einem festlichen Akt legte der Führer am Samstagabend vor 70 000 Volksgenossen aus allen Teilen des Reiches auf dem Werkplatz bei Fallersleben den Grundstein zum größten Kraftwagenwerk der Erde, dem Volkswagenwerk. In diesem festlichen Akt lag zugleich die Schöpfung einer ganzen Stadt, die hier, ebenso einzigartig wie das Werk, als tatgewordener Ausdruck nationalsozialistischer Baugesinnung erscheint wird. Damit ist eine Planung wahrhaft gigantischer Ausmaße in die Tat umgesetzt worden, wie sie in der Entwicklungsgeschichte der Menschheit bisher ohne Beispiel ist.

Deutschland, dessen Kraftverkehrswirtschaft in den fünf Jahren nationalsozialistischer Staatsführung den ungewöhnlichen Vorprung anderer Länder aufgeholt und viele von ihnen dabei schon übertroffen hat, hat nun über die Belebung der Kraftfahrzeugindustrie hinaus den entscheidenden Schritt zur Volksmotorisierung getan. In unmittelbarer Nähe von Fallersleben, einer kleinen Stadt von 2500 Einwohnern, ist nun das größte Kraftwagenwerk der Welt, dessen Trägerin die Deutsche Arbeitsfront ist, in Angriff genommen worden.

Das modernste Werk der Welt

Das Gelände des Volkswagenwerks, nur wenige Kilometer von Fallersleben entfernt, zieht sich in einer 2 Kilometer langen Front nördlich des Mittellandkanals entlang. Es beginnt im Osten unmittelbar hinter dem Dorf Sandlams und erstreckt sich fast bis nach Horsfeld, während es im Norden von der Zufahrtsstraße aus Richtung Hamburg zur Reichsautobahn begrenzt wird. Auf diesem gewaltigen Komplex wird nicht nur das größte, sondern auch das modernste Werk der Welt entstehen.

Ein eigener Hafen wird das Werk auf dem Wasserwege mit dem ganzen Reich verbinden. Im Westen werden die eigentlichen Industrieanlagen, die Werk- und Motorenhallen entstehen. Daran schließt sich das Verwaltungsgebäude an und in der Richtung auf das Dorf Sandlams die Anlagen, die der Betreuung der in diesem Werk schaffenden Volksgenossen dienen, wie das Sportfeld mit den Bootshäusern am Kanal, Sportplätzen mit Schwimmbädern, Sporthallen, einem Freibad, während landeinwärts ein Hotel für die Käufer des Volkswagens, die Wagen-Lagerhallen mit eigenem Verbandsbahnhof und weiteren Lagern, eine große Einfahrtbahn und ein werkseigenes Krankenhaus, entstehen. Um dieses Werk herum aber endlich wird die neue Stadt wachsen, in deren Siedlungsgebiet nicht weniger als 28 Gemeinden einbezogen werden. Jenseits des Kanals ist bereits das Vorwerk zum Volkswagenwerk in Angriff genommen. In diesem Werk erhalten die Arbeiter des Volkswagenwerks ihre fachliche Ausbildung, so daß, wenn das Werk fertiggestellt ist, zugleich auch die hochqualifizierten Facharbeiter zur Verfügung stehen. Zugleich wird im Vorwerk die Ausbildung der Lehrlinge vorgenommen. Große Greiffrane laden an, daß alles bereit ist, um das gewaltige Werk in dem Tempo entstehen zu lassen, das für das Bauen im Dritten Reich charakteristisch ist.

lassen, das für das Bauen im Dritten Reich charakteristisch ist.

Festtag erster Ordnung

Der Tag der Grundsteinlegung ist für das ganze Land Braunschweig zu einem Festtag erster Ordnung geworden. Von allen Dächern, aus allen Fenstern strahlten die Fahnen des neuen Deutschland. Der Weg von Fallersleben zum Festgelände ist mit Girlanden und Fahnen umfüllt. Am Eingang zu dem Festgelände ist eine große Triumphpyramide errichtet. Der eigentliche Festplatz ist die Straße, an der das Verwaltungsgebäude des Volkswagenwerks errichtet werden wird. Vor der großartigen Kasse des Kiefernwaldes ist eine hohe Ehrentribüne aufgebaut, die das Zeichen der Deutschen Arbeitsfront auf frischem Zaungrün trägt. Vor der Mitte der Tribüne liegt der Grundstein und vor diesem wieder sind die drei Typen des Volkswagens aufgestellt.

Vor der großen Tribüne, die die Ehrenäste aus Partei und Staat, Wehrmacht und Wirtschaft füllen, sind die Ehrenformationen der Parteigliederungen angetreten. Ihnen gegenüber haben die bisher bei dem Werk beschäftigten 3000 Arbeiter, die Ehrenschichtträger aus dem Gau Ost-Hannover und die Landwirte, die Grund und Boden für die Errichtung des Werkes abgetreten haben, einen bevorzugten Platz erhalten. Bei schönem Frühlingsmorgentag hat sich der Aufmarsch der 50 000 Volksgenossen, die mit Sonderzügen aus allen Teilen des Reiches nach Fallersleben gekommen sind, und der der Bevölkerung des Braunschweiger Landes vollzogen.

Kurz nach 12 Uhr marschieren unter den Klängen des Präsenzmarches die Fahnen in das Festgelände, von dem rund 70 000 Teilnehmern am Staatsakt mit erhobener Rechten begrüßt. Kurz darauf passiert der Sonderzug des Führers mit freudigem Jubel begrüßt das Festgelände. Die Erwartung hat ihren Höhepunkt erreicht.

Endloser Jubel begrüßt den Führer

Auf dem Bahnhof Fallersleben begrüßten den Führer der Reichsorganisationsleiter Dr. Leh, der Oberpräsident, Staatschef der SA, Luhe, der Reichsführer SS Himmler, Reichsminister Kerrl, der Gauleiter des Gau Ost-Hannover Tschow, SS-Obergruppenführer Seyppel, der Konstruktionschef des Volkswagens, Ingenieur Dr. Porsche, und der Geschäftsführer der Gesellschaft zur Vorbereitung des Volkswagens, Dr. Lasserer, in dessen Begleitung sich die Reichsleiter Kofenberger, Dr. Dietrich, der langjährige autofsachliche Berater des Führers Direktor Berlin befanden.

Wellen der Begeisterung begleiteten den Führer durch das gesamte Spaltes auf dem Wege vom Bahnhof bis zum Festplatz. Ganz langsam schreitet der Führer unter dem tosenden Jubel der Zehntausende die Front der angetretenen Ehrenformationen ab. Als der Führer auf der Ehrentribüne sichtbar wird und dort die Ehrenäste, unter ihnen den Reichsleiter Buhler, den NS-AD-Führer Hühnelein, den Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, General der Kavallerie Reitel, Ministerialdirektor Schmeer und zahlreiche Gauleiter aus dem Reich begrüßt, erneuert und verstärkt sich der minutenlang anhaltende Begeisterungsturm, der den Kanariengruß der SA, mit dem die Kundgebung eröffnet wird, noch überbietet.

Der erste Dank gebührt dem Führer

Immer wieder erneuern sich die Huldigungen, und es dauert geraume Zeit, bis der Reichsorganisationsleiter Dr. Leh das Wort ergreifen kann:

Mein Führer! Deutsche Männer und Frauen! Wenn wir Deutschen uns im neuen Deutschland irgendein und irgendwann verammeln, so begrüßen wir zu Beginn Adolf Hitler, unseren Führer. (Steg-Hell-Hufe.)

Mein Führer! Was hier begonnen wird, dieses Werk und alles, was daraus werden wird, das ist allein und ursächlich Ihr Werk, mein Führer. Sie haben uns durch Ihre große Idee und Ihren großen Glauben gelehrt, daß der Mensch sich nur durch Arbeit weiterentwickeln kann, daß nicht Worte und Phrasen Sozialismus bedeuten, sondern Taten und daß der Mensch nur das Verleben und verbrauchen kann, was er arbeitet worden ist.

Mein Führer! Sie haben uns weiter gelehrt, daß alle großen Werke nur durch die Gemeinschaft gebaut werden können. So ist das alles geworden, was in fünf Jahren Ihrer Macht und Ihrer Führung hinter uns liegt. Dieses Werk des Volkswagens ist eines ihrer Lieblingswerke.

Heute wird nun der Grundstein zu diesem gewaltigen Werk gelegt werden. Alles das ist Ihr Werk, mein Führer, und so danke ich Ihnen auch und mit diesem Dank, den ich Ihnen bringe, mein Führer, verknüpfe ich den Dank an den Erschaffer dieses Volkswagens, Dr. Porsche, und den Dank an alle die Mitarbeiter, die Architekten, die dieses Werk entworfen haben, und die Ingenieure und Organisatoren, die es als Arbeiter, die bereits nun schon seit fast einem halben Jahr hieran arbeiten."

Der Volkswagen bereits produktionsreif

Nach der Ansprache Dr. Leh's erhaltete Reichsminister Lasserer den Bericht über die bereits geleisteten Vorarbeiten. Er ging davon aus, daß der Führer im Frühjahr 1937 dem Reichsorganisationsleiter Dr. Leh den Auftrag erteilt habe, die ganze Kraft der Deutschen Arbeitsfront für die Verwirklichung des Volkswagens einzusetzen. Weiter führte er aus:

Zur Durchführung dieser Aufgaben gründete der Reichsorganisationsleiter die Gesellschaft zur Förderung des deutschen Volkswagens und ordnete an, daß dieser Gesellschaft zur Finanzierung der Sofortmaßnahmen ein Betrag von 50 Millionen Mark anzuweisen sei. Ohne Rücksicht auf die ungeheuren Schwierigkeiten haben wir dann sofort die Arbeiten mit dem Ziel angepackt, Ende 1939 den ersten Wagen rollen zu lassen.

Als erstes haben wir dem Konstrukteur Dr. Porsche die denkbar größten Möglichkeiten gegeben, damit er eine Konstruktion von höchster Qualität vollenden und sie in einem beispiellosen Verfahren erproben konnte.

Am eine vollkommenen Gewißheit in der praktischen Gewährung zu erreichen, wurde eine Versuchserie von 30 Volkswagen erbaut, die im Laufe des Jahres 1937 in jeder Hinsicht den schwersten Anforderungen unterworfen wurde. Bis zum heutigen Tage haben die Wagen etwa 2 Millionen Kilometer zurückgelegt, darunter einige Wagen über 100 000 Kilometer, die ohne sonderliche Reparaturen vollwertig weiterfahren. Bei allen fonderliche Reparaturen sind dem Schwerebauwerk, bei Kraftproben auf der Reichsautobahn, bei der Ueberwindung schwerster Alpenpässe:

Der Volkswagen hat überall eine überragende Leistungsfähigkeit bewiesen. Jetzt steht schon jetzt, daß die gegenwärtige Ausführung in jeder Hinsicht produktionsreif ist.

Eine weitere Versuchserie von 40 Volkswagen ist im Bau. Als erste Beugen haben wir heute hier drei Exam-

plare aufgestellt, und zwar einen offenen, eine Limousine und eine Cabrio-Limousine. Diese drei Modelle des gleichen Typs stellen die endgültige Form dar, in denen künftig produziert werden soll.

Sensationell niedriger Preis

Der Volkswagen ist mit Volkswagenmaßen ausgerüstet und 4,20 Meter lang, 1,55 Meter hoch und dreieckig und fährt bereit 600 Kilogramm schwer. Im übrigen haben 4 bis 5 Personen Platz. Der luftgekühlte Dieselmotor hat eine Stärke von 24 PS, einen Kraftstoffverbrauch von 6 bis 7 Liter und ein Drehmoment von 100 Kilogramm. Der Wagen ist mit 100 Kilometer Dauergeschwindigkeit ausdauerhaft, mithin alles in allem ein kleines technisches Wunder.

Er ist aber darüber hinaus ein Preiswunder, denn er wird ab jetzt nur RM. 990,- kosten. Dieser sensationell niedrige Preis wird es breiten Massen unserer Bevölkerung ermöglichen, den Volkswagen zu erwerben.

Um den Kauf darüber hinaus noch zu erleichtern, werden wir zu Beginn der zweiten Jahreshälfte ein neuartiges Spar- und Versicherungssystem eröffnen, dessen Einzelheiten noch bekanntzugeben werden. Die Rindskontro wird RM. 5,- wöchentlich betragen. Die Versicherung und zwar Kasko und Haftpflicht - zinslich - RM. wöchentlich.

Diese Sicherstellung des Abzuges für die Massenproduktion darf den Wagen nicht verteuern und stellt damit eine der eindrucksvollsten und schwersten Aufgaben dar, die nur von der Deutschen Arbeitsfront durchgeführt werden kann. Das Problem ist durch Einsatz der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ als gelöst zu betrachten.

Wir wissen, daß aber nicht nur der Preis des Volkswagens, sondern besonders

Die Unterhaltungskosten

eine entscheidende Rolle spielen werden für den Umfang des Absatzes.

Es wird eine der wichtigsten Aufgaben sein, auf neuem Wege eine Senkung der Unterhaltungskosten zu ermöglichen. Auf den wichtigsten Gebieten ist bereits im Projekt das genau erdacht - ein ungewöhnlicher Erfolg aufzuweisen, so z. B. auf dem Gebiet des Garagens- und Ersatzteiles sowie der Versicherung. Wir werden diesen Weg fortsetzen und ihn bis zum Einsatz der Großproduktion völlig geebnet haben.

Neben diesen Arbeiten läuft seit dem Frühjahr 1937 die Planung des technischen Produktionsprozesses. Die Arbeiten sind so weit gediehen, daß wir die Gliederung des Werkes, die einzelnen Hallen und den Hofen bereits erkennen können. Um die Inbetriebnahme des Werkes zu vereinfachen und zu sichern, wird seit diesem Frühjahr in Braunschweig ein „Vorwerk“ erbaut, indem im Laufe des Sommers die Arbeit aufgenommen wird. Dieses Werk dient zur Teile- und Werkzeugherstellung und besonders zur Heranbildung von Lehrlingen und des ersten Stammes von Arbeitern, die 1939 als Vorarbeiter in das Hauptwerk übernommen werden sollen. Später wird dann in diesem Vorwerk eine andere wichtige Produktion aufgenommen.

Dort drüben endlich wird unsere neue Stadt erbaut, die in der ersten Ausbauphase eine Einwohnerzahl von etwa 30 000, im Vollausbau etwa 60 000 Einwohner umfassen wird. Das schöne waldgrüne Gelände bietet Gelegenheit zu hervorragender länderbauartiger Entfaltung, so daß hier eine Stadt entsteht, die in den schönsten der ganzen Welt gepflanzt wird.

Mein Führer! Das ist - in wenigen Worten - die Weltung über den Stand der bisherigen Arbeiten.

Dann trat, von erneutem Jubel überschüttet, der Führer an das Mikrophon. Er führte aus:

Als die nationalsozialistische Bewegung im Jahre 1933 zur Macht kam, erschien mir ein Gebiet besonders geeignet, um auf ihm den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit aufzunehmen. Das Problem der Motorisierung hier war das deutsche Volk am meisten zurückgeblieben. Gemessen an den Produktionsziffern nicht nur etwa Amerikas, sondern auch anderer europäischer Länder war die deutsche Kraftwagenproduktion geradezu lächerlich gering geworden: knapp 46 000 Personenwagen in einem Jahre! Das entsprach nicht im entferntesten den Verkehrsbedürfnissen des deutschen Volkes. Es ist mir händlich, daß daher in einer Zeit, in der fast sieben Millionen Erwerbslose unser Leben belästigen, gerade auf diesem Gebiet sofort Wandel geschaffen werden mußte.

Bedarf für sechs bis sieben Millionen Kraftwagen

Als erster Schritt zur Motorisierung galt dabei die Lösung von der früheren Auffassung, daß das Kraftfahrzeug ein Luxusartikel sei. Natürlich, wenn in einem Lande zwei, drei- oder vierunderttausend Kraftfahrzeuge laufen, trifft dies zu. Im deutschen Volke ist der Bedarf aber weit über 200 000 bis 300 000, sondern für sechs oder sieben Millionen Kraftwagen vorhanden! Entscheidend ist dabei nur, daß die Schaffung- und Erhaltungskosten dieses modernsten Verkehrsmittels mit den Einkommensverhältnissen des Volkes in einem Uebereinstimmung gebracht werden!

Man hielt mir damals entgegen: „Das ist nicht möglich! Darauf kann ich nur eine Antwort geben: „Das ist nicht möglich! Änderungen möglich ist, wird auch in Deutschland möglich sein.“ Das Wort „unmöglich“ kenne ich; es ist in den Zeiten das Kennzeichen feiger Menschen gewesen, die es wagten, große Entschlüsse zu verweigern.

Der Kraftwagen muß also zu einem Volkserwerbsmittel werden!

Da dieses Ziel mit den Verhältnissen der bisherigen Verhältnisse nicht erreicht werden konnte, war ich schon vor der Machtergreifung entschlossen, in dem Augenblick, in dem uns die Motorisierung zufallen würde, sofort mit den Vorbereitungen für die Produktion eines Wagens zu beginnen, dessen Preis es ermöglicht, ein wirkliches Verkehrsmittel breiterer Massen zu werden. Damit erst hört dann der Kraftwagen auf, ein bloßes trennendes Mittel zu sein.

Und noch ein weiterer Grund war es, der mich betanlichtete: der Motorisierung mein besonderes Augenmerk zuzuwenden. Wenn das deutsche Volk alles das, was es an Löhnen für seine Arbeit erhält, nur in Lebensmitteln anlegen wollte, die mit unseren 140 Millionen auf einem Quadratkilometer nur unbegrenzt produzieren können, dann müßte dies zu einer Katastrophe führen. Deshalb ist es notwendig, daß wir die Kaufkraft des deutschen Volkes in andere Richtungen lenken. Unter die vielen anderen derartigen Maßnahmen, die durchgeführt werden, die Kaufkraft des deutschen Volkes ein gleichwertiges Kaufobjekt zu sichern, wird auch der Volkswagen eingerechnet. Hier werden jährlich Hunderte von Millionen Mark ihre Verwendung finden; und die Erfüllung dieser Bedürfnisse können nur durch die Produktion unserer Arbeit und unserer eigenen Rohstoffe aus unseren Erzen, aus unserer Kohle usw.

Verkehrsmittel für die breite Masse

Die Bedeutung dieses Wertes in seiner weiteren Entwicklung wird heute noch von den wenigsten erkannt. Der Weltmarkt für die übrige Automobilherzeugung seine Bedeutung sein!

Denn wer diesen Wagen kauft und seinen Mercedes, was er nicht will, weil er etwa ein Hund der Palmier-Fabrik ist, sondern weil er sich z. B. einen Mercedes nicht kaufen kann. Es sind sehr einfache, nützliche Erfindungen, die die Welt zwingen, sich den billigeren Produktionen zuzuwenden. Es ist möglich, sich ein Auto zu kaufen, das nur ein Viertel so teuer ist wie ein Mercedes. Die breite Masse aber kann es nicht! Für diese breite Masse ist dieser Wagen geschaffen worden. Hierum werden die Bedürfnisse dieser er entsprechen, und ihr soll er Freude bereiten!

Ich glaube, dieser Wagen kann daher auch nur unter dem einzigen Namen bekommen, den ich ihm bereits heute geben will. Er soll den Namen der Organisation tragen, die für unsere weichen bemüht, die breiten Massen unseres Volkes mit Freude und damit mit Kraft zu erfüllen:

Er soll „Kraft-Wagen“ heißen!

Wenn wir dieses gewaltige deutsche Automobilwerk errichten, dann soll mit ihm zugleich auch eine vorbildliche deutsche Arbeiterkassette entstehen. Es soll eine Kassette sein, die den Aufbau des sozialen Lebens des Volkes bestimmen wird, wie der Nationalsozialismus die soziale Aufgabe des Menschen, wie er sie anficht, und wie er sie löst.

So möchte ich an dieser Stelle auch den Männern danken, die sich um die Vorbereitung und damit um das Gelingen dieses Wertes bemühten: An der Spitze dem Namen der Automobilindustrie, der seit vielen Jahren an meiner Seite steht, meine besten Gedanken übertrug und damit zu derartigem Erfolg sich bemühte, unserem alten Parteigenossen Dr. Leh.

Und weiter jenen Herren, die dieses Werk nun mit der praktischen Ausführung bringen: unserem Gruppenleiter, Idealisten, Parteigenosse Leh, dem genialen Konstrukteur Dr. Porsche und endlich Herrn Lasserer. Das sind die Männer, denen im wesentlichen die Verwirklichung dieser wichtigsten Aufgabe zu danken sein wird.

So schreite ich zur Grundsteinlegung dieses Wertes, was dem ich überzeuge bin, daß es ein Symbol der nationalsozialistischen deutschen Volksgemeinschaft sein wird!

Immer wieder wurde die Rede des Führers von feierlichen Kundgebungen unterbrochen, besonders, als er bekanntgab, daß der Volkswagen fortan den Namen Kraft-Wagen tragen soll, und als er den Männern dankte, die an dem Zustandekommen des gegenwärtigen Projektes besonderen Anteil haben, seinem langjährigen autofsachlichen Berater Direktor Berlin, dem Reichsorganisationsleiter Dr. Leh, dem Konstrukteur des Volkswagens Dr. Porsche und dem Geschäftsführer der Gesellschaft zur Vorbereitung des Volkswagens Dr. Lasserer.

Nachdem der brausende Beifall, mit dem die Rede des Führers aufgenommen wurde, abgeebigt war, verlas der Reichsorganisationsleiter Dr. Lasserer den Wortlaut der Urkunde der Grundsteinlegung, in der zum Ausdruck gebracht wird, daß dieses Werk in Jahre der Heimkehr zum Ostmark geschaffen ist. Dr. Lasserer legte die Urkunde feierlich herzu und fügte Stein und Mörtel.

Die historische Grundsteinlegung

Der Poster überreichte dem Führer den Namen des Wertes und dann vollzog, während die Zehntausende ihre Hände zum Deutschen Gruß erhoben, unter feierlicher Stille der Führer den geschichtlichen Akt mit den Worten:

Ich vollziehe die Grundsteinlegung im Namen des deutschen Volkes! Das Werk soll entstehen aus der Freude des deutschen Volkes, und es soll dienen der Freude des deutschen Volkes.

Wie ein einziger Schrei brünst die freudige Zustimmung zu dem historischen Ereignis über das Feld. Der Reichsorganisationsleiter des Gau Ost-Hannover, Tschow, sicherte dem Führer, daß das Niedersachsenvolk in Erwartung sein Herz dem Führer in Liebe, Verehrung, Ehrfurcht und Gehorsam zu Füßen lege, und tosende Heilmärsche die Befestigung. Mit den Liedern der Nation, die Zehntausende freudigen Herzen mitgesungen, schloß der Staatsakt.

Warnung
Stein
Kom, 27
Kandidat in d
der Entscheidung
gen der Franz
Lagen zu ver
nänge nicht
nicht ganz zu
nehmen und
Bei die
einer des G
Wiederholun
nicht einzi
Die Kritik
edete. W
hins jeder
Finger be
Die inter
das Volk
Kunde V
gen der For
ne Prag zu
Klage, um e
Das alle
Jahren nicht
kette, das
wede, slich
ernde des
weil eines
in die
schen Pre
von Seite
Die jou
Frankreich
in mit
Um
Lobis, 2
Langer Ze
komer
hagen
Galli, A
Sagali, R
Saghiu
Sibla, des
Die Um
er umf
ter mit be
ung des
in China
entsprechl
So wird
hinter
in Staatsg
schlichem
sind
ers S
in polit
Die Er
nsetzt ein
nhafter be
Die Er
in des R
von Jap
ist nicht
ist nicht
Liberat
Kriegsungs
Siebe
Krin
So, u
Vollkom
„Dann
wäre w
Sie lar
Sollten s
ein Ne
Kriegsba
Hans
in ein po
Ame
wir zwan
Die
in in t
„So, at
wenn b
„Und b
Kunde
Vorgebu
Zinner.
Breda
„Ja, m
in das
„Rein
„Es is
wagt, w
„Nein,
„Was
„Der g
„Das i
„Ja!“
„Kalle
„Der L
„Ein
„Herr
„Was
Breda
„Ja, m
in das
„Rein
„Es is
wagt, w
„Nein,
„Was
„Der g
„Das i
„Ja!“
„Kalle
„Der L
„Ein
„Herr
„Was



Keine Illusionen über die Achse Rom-Berlin!

Rom, 27. Mai. Unter der Überschrift „Italien und der Konflikt in der Tschechoslowakei“ wendet sich „L'Europe“ mit einer Entschiedenheit gegen jene dummdreisten Darstellungen der französischen Presse, wonach Italien in den letzten Tagen zu verstehen gegeben habe, an einer Regelung dieser Frage nicht interessiert zu sein, den deutschen Standpunkt nicht ganz zu teilen, bewußt keine endgültige Stellung einzunehmen und offenbar vollkommen neutral bleiben wolle.

Bei diesen Behauptungen sei wohl der Wunsch der Italiener des Gedankens, denn die Franzosen wünschten nichts schärfer, als daß sich Italien passiv verhalte und von den internationalen Besprechungen fernbleibe, ebenso wie sie wünschten, daß sich Deutschland wie Brotteig kneten und nicht einschüchtern ließe.

Die Wirklichkeit, so betont „L'Europe“, ist eine ganz andere. Weder die Italiener abseits, noch wolle es abseits stehen und auch Deutschland bewiese, nicht einen Finger breit von seinem guten Recht abzuweichen zu wollen.

Die internationale Gerechtigkeit und die Ehre des deutschen Volkes erfordern eine rasche, endgültige und befriedigende Lösung des jüdischen Problems, eine Lösung, die den Forderungen der Substanten entspricht und die Frage zu verhindern sucht, indem es die Bajonette aufsteckt, um einen allgemeinen Konflikt herauszubekommen. Das alles könne aber Deutschland nicht aufhalten und wollen nicht ruhig machen. Das Bewußtsein eines guten Rechts, das heute verkündet und morgen wahrgenommen werde, istliche jede Unentschlossenheit aus. Vielmehr könne das Bewußtsein eine gerechte Sache zu vertreten, die Gefahr eines bewußten Konfliktes abwenden, wie es gerade in diesen Tagen gegenüber den gemeinsamen Provokationen Prag und den Herausforderungen der französischen Presse der Fall gewesen sei.

Die journalistische und diplomatische Kampagne in Frankreich und England beweise die Aburteilung der von ihnen mit so viel Geschrei verteidigten Sache. Das kalte

Blut und die Gelassenheit der Deutschen und der Italiener deute auf einen unerschütterlichen, durch das Recht begründeten Entschluß.

Die während 20 Jahren von der politischen Vorherrschaft der Demokratie und der Freimaurerei in Europa aufgetürmten Fehler könnten nur durch die Initiative der aus den antidemokratischen Revolutionen hervorgegangenen Regime beseitigt werden, durch den Faschismus und den Nationalsozialismus, die zusammen an der Organisation eines Friedens arbeiteten, der nicht täglich durch Lüge und Gewalttätigkeiten gefährdet werden könne. Heute erhebe die Ausreiterhaltung des Friedens, daß sich das Recht in der Tschechoslowakei durchsetze. Das Recht werde aber, wie dem auch sei, endlich seinen Frieden erhalten.

Kraffe Gegenjäger!

Eindeutige Feststellungen eines Reuter-Korrespondenten. London, 27. Mai. In einer längeren Meldung beschäftigt sich ein Reuter-Korrespondent mit der Lage in Deutschland und in der Tschechoslowakei. Er kommt zu folgenden interessanten Feststellungen:

In Niederbayern habe er „alles äußerst friedlich“ vorgefunden, ohne daß bis 50 Kilometer in deutsches Gebiet hinein auch nur ein Zeichen von Truppenbewegungen anzutreffen gewesen sei. Er habe mit vielen Nationalsozialisten gesprochen, die alle die Idee eines Krieges zurückgewiesen hätten. Sie alle seien davon überzeugt gewesen, daß der Führer keinen Krieg wünsche.

Auf tschechischer Seite der Grenze hingegen habe der Korrespondent eine gespanntere Atmosphäre angetroffen; die Hauptverkehrsstraßen seien versperrt gewesen, und der Autoverkehr sei durch Zirkadgassen umgeleitet worden. Überall hätten die Wagen die Hauptverkehrsstraßen verlassen und auf engen Landwegen durch dichten Wald weiterfahren müssen. Alle Brücken seien bewacht gewesen, so daß sie in jedem Augenblick hätten gesprengt werden können. Eine Menge Soldaten sei zu sehen gewesen.

Umbildung des japanischen Kabinetts

Tokio, 26. Mai. (Staatsdienst des DNB.) Die seit längerer Zeit angekündigte Umbildung des Kabinetts wurde am Donnerstag offiziell bekanntgegeben. Außenminister Hirota wurde ersetzt durch General Nagai, Kriegeminister Sugiyama durch General Nagai, Erziehungsminister Kido durch General Nagai, Finanzminister Kaya und Handelsminister Yoshino durch den Gouverneur der Bank von Japan, Iwano, der beide Ministerien übernimmt.

Die Umbildung des Kabinetts bedeutet die Einleitung einer entschlossenen Durchführung des Chinakonfliktes und der mit dem Konflikt zusammenhängenden äußeren und inneren Angelegenheiten, insbesondere die strenge Durchführung des Generalmobilisierungsgesetzes und der gegen China durchzuführenden militärischen, politischen und wirtschaftlichen Ziele.

Es wird hervorgehoben, daß durch die Umbildung des Kabinetts die Durchführung einer einheitlichen Führung der Staatsgeschäfte auf militärischem, politischem und wirtschaftlichem Gebiet nunmehr garantiert ist. Als wichtigste Veränderung wird die Ersetzung des Außenministers Hirota durch General Nagai bezeichnet, der in politischen Kreisen hohes Ansehen genießt.

Die Ernennung General Nagais zum Kriegsminister bedeutet ein militärisches Programm. Der neue Kriegsminister besitzt in hohem Maße das Vertrauen der Armee. Die Ernennung Iwanos, der als früherer Generaldirektor des Mitsui-Konzerns und als Gouverneur der Bank von Japan als erster Fachmann auf finanztechnischem Gebiet ist, ist ebenfalls von großer Bedeutung. Iwano steht in enger Verbindung zu Armeekreisen.

Überbarrschend kam die Ernennung General Arakis zum Wehrungsminister. Insbesondere erwartet man von ihm die Erziehung der Jugend im Sinne der großjapanischen Ziele. Politische Kreise sprechen von dem heutigen Kabinetts als einem ausgesprochenen Kriegskabinetts, das die Aufgabe habe, die vollkommene Mobilisierung von Staat und Volk durchzuführen und militärisch die Ziele durchzusetzen, die in der Januar-Erklärung des Kabinetts Konoe klar herausgestellt wurden. Man hört ferner, daß der neue Kriegsminister die Reorganisation der Armee vornehmen werde. Als stellvertretender Kriegsminister wird General Tojo genannt.

Eine Bankettrede Bétains.

Paris, 27. Mai. Marshal Bétain ergriff auf dem Schlußbankett der Tagung des nationalen Frontkämpferverbandes das Wort zu einem Rückblick auf die vergangenen Jahre. Man müsse sich fragen, was geschehen sei und wo man 1938 stehe. Ebenso wie Frankreich sich nach der Niederlage von 1871 wieder aufrichtet habe, so habe Deutschland sich von dem Augenblick an wieder aufrichtet, an dem Frankreich „vorzeitig (!) die Ufer des Rheines verlassen habe“. Heute stehe man einem Deutschland gegenüber, das seine Macht von 1913 wieder gefunden habe und sie jeden Tag vergrößere. Man habe sogar von einem Sieg der Besiegten sprechen können. Die Klauseln des Versailler Vertrages habe Deutschland nacheinander zerrissen. Was noch davon übrig bleibe, stelle — so schätzte er — das auch sei — nur noch einen „verkümmelten Sieg“ dar. Die Militärmacht habe sich, obgleich sie intakt geblieben sei, im Vergleich verringert. Heute stehe man einer ersten Lage gegenüber. Nachdem sich die Lage zu Ungunsten Frankreichs verändert habe, und nachdem die „ausgezeichnete Periode der Ausbeute des Sieges“ beendet sei, müsse man mutig die „Rückwirkungen dieser Wendung des Glückes ins Auge fassen und zu dem Gelste und den Entschlüssen der schlechten Zeit zurückkehren“.

Deutsche Autos keine Bedrohung für die britische Industrie.

London, 25. Mai. Die in den letzten Wochen gegen die angeblich subventionierte deutsche Kraftwagenexporte nach England gerichtete Heiße erhielt am Dienstagabend im Unterhaus von zuständiger Stelle einen erheblichen Dämpfer. Der parlamentarische Sekretär im Verkehrsministerium, Croft, stellte nämlich fest, es lägen keine Anzeichen dafür vor, daß die aus Deutschland eingeführten Kraftwagen für die britische Industrie eine wirkliche Bedrohung darstellten. Unter diesen Umständen bestehe daher zur Zeit kein Anlaß, britische Gegenmaßnahmen zu ergreifen.

Blatzkonzerte der deutschen Militärmusiker begeistern Rom.

Rom, 27. Mai. Auf sieben Plätzen Roms, auf denen am Donnerstag die deutschen Musikkapellen konzertierten, drängte sich jung und alt, um den Klängen der deutschen Militärmusiker zu lauschen. Nach jedem Vortrag rauschte tausender Beifall auf, der erst endete, wenn die Kapelle zu neuem Spiel ansetzte.

Die rätselhafte Bombenexplosion in Rotterdam.

Die Angelegenheit des Bombenanschlages in Rotterdam zieht immer weitere Kreise. Der Polizei ist es gelungen, den Namen des Auftraggebers der beiden Tschechen Kovac und Dora festzustellen. Ferner wurde bei der Abduktion der Leiche des getöteten Kovac eine Taschenuhr sowjetischer Herkunft gefunden, die durch die Wucht der Explosion in die Baughöhle gepreßt worden war. Dieser Fund gibt einen Fingerzeig dafür, daß Kovac in Verbindung mit der Sowjetunion gestanden hat. Dora, der kurz nach der Explosion verhaftet wurde, schwieg hartnäckig. Die Rotterdammer Polizei hat zahlreiche Angaben aus dem Auslande über die beiden Tschechen erhalten, die zur Zeit geprüft werden.

Der Generalsekretär des rumänischen Luftfahrtverbandes abgeführt.

Das Flugzeug mit seinen Insassen verbrannt. Mittwoch früh stürzte bei Plojesch ein Flugzeug ab, in dem sich der Generalsekretär des rumänischen Luftfahrtverbandes, General Enescu, mit einem Piloten befand. General Enescu hatte in Plojesch eine Inspektion durchgeführt und wollte nach Bukarest fliegen. Das Flugzeug ging sofort in Flammen auf. Beide Insassen wurden vollständig verkohlt aufgefunden. Die Ursache des Unglücks ist nicht bekannt. General Enescu war ein bekannter rumänischer Kampfflieger im Weltkrieg.

Die eigene Schwärmer geheiratet.

Aus Ruffig (Böhmen) wird berichtet: Der im Kriege vermißt gewesene und nach langer Gefangenschaft vor etwa zehn Jahren aus Rußland zurückgekehrte Alexander Gerbrich hatte, weil er wegen eines Vergehens eine strafrechtliche Verfolgung fürchtete, unter einem falschen Namen weitergelebt. Er lernte in der Ruffiger Gegend die Kriegswitwe Frisch kennen, mit der er die Ehe schloß. Bis vor wenigen Tagen lebten beide glücklich zusammen, bis sich jetzt die Tatsache herausstellte, daß der Mann seine eigene Schwärmer geheiratet hatte, von deren erster Ehe er keine Kenntnis hatte.

Wolkenbruch verursacht Hochwasser.

Alle Folge eines Wolkenbruchs trat in der Gegend von Koubpat bei Isfahan das seit Jahren schwerste Hochwasser ein. Acht Dörfer wurden völlig verwüstet. Zahlreiche Bewässerungsanlagen wurden zerstört. Die Saat ist vollkommen vernichtet und das Vieh umgekommen. Bis her wurden neben vielen Verletzten 12 Tote gemeldet. Zahllose Bäume, auf die sich die Einwohner der bedrohten Gebiete geflüchtet hatten, wurden entwurzelt.

3500 Todesopfer der Cholera-Epidemie in Indien.

Die Cholera-Epidemie in Indien hat, berichten aus Kalkutta zufolge, in den letzten sechs Wochen 3500 Todesopfer gefordert. Insgesamt waren 7000 Personen erkrankt. Während des Kumbh-Mela-Festes, das alle 12 Jahre mit großen Wallfahrten und eventuellen Waschungen in den heiligen Strömen begangen wird, brannnten Tag und Nacht Scheiterhaufen, auf denen die Leichen verbrannt wurden.

Sechs gefangene arabische Freischärler gestorben.

Wie gemeldet, wurden bei einem Zusammenstoß zwischen einer Polizeipatrouille und arabischen Freischärlern bei Jaffa sieben der letzteren verwundet gefangen genommen. Von diesen sind sechs bald danach gestorben. Von Seiten der Mandatsregierung werden Gerichte in Abrede gestellt, nach denen die sechs Freischärler angeblich auf der Flucht erschossen worden sein sollen.

Die Erziehung der Jugend im Sinne der großjapanischen Ziele.

Politische Kreise sprechen von dem heutigen Kabinetts als einem ausgesprochenen Kriegskabinetts, das die Aufgabe habe, die vollkommene Mobilisierung von Staat und Volk durchzuführen und militärisch die Ziele durchzusetzen, die in der Januar-Erklärung des Kabinetts Konoe klar herausgestellt wurden. Man hört ferner, daß der neue Kriegsminister die Reorganisation der Armee vornehmen werde. Als stellvertretender Kriegsminister wird General Tojo genannt.

Sollte sie...

Sie hatte ihm, als er ihr die Unmöglichkeit ihres Verlangens, Bud Dymons Plan abzuweisen, klarmachen wollte, einfach den Rücken zugekehrt und war hinausgegangen. Er hatte ihr nachsehen, sie zurückholen wollen... aber das alles hatte ihn selbst innerlich so aufgewühlt, daß er sitzen blieb, wo er sah.

Siehe, Geld und Gangster

Kriminalroman von Hans Heuer

(Nachdruck verboten.)

„Na, und wenn es gar nicht wahr ist? Wenn ich so verdammt, wie ich weggefahren bin?“
„Dann behalte ich meine Gymnastikschule... und hab wenigstens mal davon geträumt!“
„Sie kam zurück, fertig jetzt. Ein hübsches dunkles Haar schmeigte sich um die schlante, reizende Figur, ein kleines, entzückendes Lächeln bedeckte das leuchtende Gesicht.“

„Ganz Hartmann legte den Arm um sie und küßte sie ein paarmal hinterm Ohr.“
„Kleines Mädchen!“ sagte er zärtlich. „Was brauchen Sie zwanzig Millionen?“
„Was den Teufel nicht an die Wand!“ unterbrach sie ihn in komischem Entsetzen. „Natürlich brauchen wir...“

„Na, also schön... zwanzig Millionen und dich... was bin ich der reichste Mann von ganz Europa!“
„Und Amerika!“ drohte sie.
„Und Amerika!“ wiederholte er im Bruchton innerster Überzeugung und ging Arm in Arm mit ihr aus dem Zimmer.

Viertes Kapitel

Rechtsanwalt Sidney Walkers sah auf die Uhr. „Ist meine Tochter noch nicht zurück, Mary?“ fragte er das Mädchen, das den Abendbrotisch bedeckte.
„Nein, Mister Walkers!“
„Es ist doch Abendbrotzeit. Hat sie Ihnen nicht gesagt, wohin sie gehen wollte?“
„Nein, Mister Walkers! Sie ist um zwei Uhr fortgegangen, ohne etwas zu hinterlassen. Ich habe mich noch umgesehen... sie hat den kleinen Koffer mitgenommen...“
„Wohin kleinen Koffer?“
„Den gelben!“
„Das ist doch ein Kleiderkoffer, Mary!“

„Ja!“
„Walkers' Bild wanderte zurück zum Tisch. blieb an dem Zehner haften, der vor ihm stand.“
„Einor war mit dem Koffer fortgegangen? Ohne einen Bescheid zurückzulassen? Was hatte das zu bedeuten?“

Sie schlage mich durch.

„Versuche nicht, daß ich das tue, was Du Dich zu tun weigerst. Ich werde mich nicht an die Polizei wenden, werde meinen eigenen Vater nicht dem Gericht ausliefern.“

„Er hatte den Brief an.“
„War das Mädchen denn verrückt geworden? Legte diesen Brief hierher und ging? Ging, ohne Gruß, ohne einen weiteren Versuch einer Aussprache mit ihm?“

„Nur einfach davon, wie ihre Mutter einmal davon-gelaufen war, als er ihr das Versprechen gegeben hatte, seine Karte mehr anzufassen, und dieses Versprechen nicht hielt, weil die Karten härter waren!“

„Und...“
„Ueber Sidney Walkers' Gesicht rann ein Zucken.“
„Das Ende?“

„Das Flugzeug, in dem ihre Mutter von ihm floh, stürzte ab und begrub sie und sieben Passagiere unter seinen Trümmern. Einor hatte nie erfahren, daß es eine Flucht gewesen war, auf der ihre Mutter farb.“

„Und jetzt floh die Tochter...“
„Wiederholung einer Tragödie?“
„Gleicher Trieb in beiden, weil sie gleichen Blutes waren?“

„Du könntest es verhindern...“, schrieb sie da...
„Nein, zum Teufel! Er konnte es nicht verhindern! Bud Dymon handelte, ob mit, ob ohne ihn... schritt taktlos über ihn hinweg, wenn er sich weigerte...“

„Zwanzig Millionen Dollar!“
„Bud Dymon würde die zwanzig Millionen Dollar einstecken. Und der Rechtsanwalt Sidney Walkers würde...“

„... würde tot sein oder zusammenbrechen unter der Schuldenlast, die er sowieso nur noch kunstvoll, unter Anwendung aller möglichen Kniffe, vor der Öffentlichkeit verbarg.“

„Geschah, was Bud Dymon plante... und es geschah auf jeden Fall... warum sollte es nicht...“
Seine zitternden Hände knüllten den Brief zusammen. Das Mädchen wußte nicht, was es tat, sonst würde es anders handeln. Wußte es ebensowenig, wie es die Mutter wußte, als sie ihm jenes Versprechen abnahm. Die Mutter glaubte, es genüge, zu sagen: „Ich nehme keine Karte mehr in die Hand!“ — und konnte nicht die jatonische Macht des Spiels, die härter war als Eid und Versprechen. Die Tochter verlangte: „Du tuß das nicht.“

„Und fragte nicht danach, ob es gleichbedeutend war mit einem Todesurteil, was sie forderte.“ [Fortsetzung folgt.]



Sächsische Nachrichten

Zuschüsse für Zmler

Auf der hier besuchten Himmelfahrtstagung der Landsber Zmlerkasse in Zuglau gab Landesfachgruppenvorsitzender H. Scholz, Weiden, bekannt, daß jeder Zmler beim Neubau eines Bienenhauses Zuschüsse erhalten könne. Die beabsichtigten Zuschüsse sind auf besonderem Vogen an die Ortsfachgruppe Zmler einzureichen. Mit dem Bau soll erst dann begonnen werden, wenn die zusage Antwort der Reichsfachgruppe Zmler eingegangen ist.

Hilfswerk für deutsche bildende Kunst in der NSU.

Am Montag, den 30. 5. wird in den Räumen des Sächs. Kunstvereins, Dresden, Brühlischen Terrasse durch den Reichsfachgruppenleiter Hg. Mutschmann die feierliche Eröffnung der Kunstausstellung des „Hilfswerkes für deutsche bildende Kunst“ stattfinden. Weit über 200 Werke deutscher Künstler aus allen Gauen Großdeutschlands werden dahin wirken, in unserem Volke den Sinn für origemähe Kunst weiter zu entwickeln und ihm deutsches künstlerisches Schaffen nahe zu bringen. Die Ausstellung wird bis zum 18. Juni geöffnet bleiben. Alle ausgestellten Werke sind verkäuflich. Der Eintritt wird nach vollzogener Eröffnung frei sein.

Dresden, Besuch der Gauschriftumsbeauftragten. Nach Abschluß des dritten Reichslehrganges des Amtes für Schriftumsplege unternahmen die Gauschriftumsbeauftragten eine Grenzlandsfahrt durch Sachsen, die sie nach einem Besuch des Elbsandsteingebirges auch nach Dresden führte. Bei den alljährlich wiederkehrenden Lehrgängen wird jeweils ein anderer Gau besucht werden, denn die arümdliche Kenntnis von Land und Leuten deutscher Gane achrt wesentlich zur Arbeit der Gauschriftumsbeauftragten.

Burgstädt, Verzweilungsstat. In ihrer Wohnung in Oberesdorf wurde eine 31 Jahre alte Ehefrau mit ihrem sieben Monate alten Töchterchen tot aufgefunden. Das zweieinhalb Jahre alte Kind, ebenfalls ein Mädchen, war schwer verletzt und mußte in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus gebracht werden. Wie die polizeilichen Ermittlungen ergaben, hat die Frau in Abwesenheit ihres Ehemannes Hand an ihre beiden Kinder gelegt und dann Selbstmord verübt. Der Beweggrund zu der furchtbaren Tat ist in einer Nerventrantheit zu suchen.

Ebersbach, Räuber auf der Bahnstrecke. Auf der Bahnstrecke Ebersbach - Türbrennersdorf mußte der Lokführer Personenzug seine Fahrt unterbrechen, weil fünf Räuber von einer nicht genügend verschlossenen Weidenkoppel Kasse abgenommen und die Bahnstrecke aufsucht hatten. Der für die ordnungsgemähe Verwahrung der Tiere Verantwortliche hat eine Bestrafung wegen Gefährdung eines Eisenbahntransportes zu erwarten.

Leipzig, 725 Jahre Hospital zu St. Georg. Vor 25 Jahren, am 26. Mai 1913, wurde das städtische Krankenhaus zu St. Georg in Leipzig eröffnet. Mit seinem Namen lebt ein Hospital weiter, das 725 Jahre besteht. Das Hospital zu St. Georg ist das älteste der Leipziger Hospitäler. 1213 gegründet, gehörte es zum Thomaskloster und lag außerhalb der Stadtmauern vor dem Ransbader Tor. 1439 alms es in den städtischen

Neßb über und ist als Krankenanstalt, als Lazarett, als Stätte für Geisteskränke mit der wechselvollen Geschichte der Stadt ena verbunden.

Blauen, Neues Spinnfaserwerk. Hier wird demnächst mit der Errichtung eines neuen Spinnfaserwerkes begonnen werden; die Vorarbeiten sind bereits abgeschlossen. Dieses Werk soll vor allem der sächsischen und nordbayerischen Baumwollspinnerei als Rohstofflieferant dienen. Mit der Errichtung und dem Aufbau des neuen Werkes wurde der Geschäftsführer der Vereinigung der sächsischen Spinnereibesitzer, Dr. Franz Frucht, Chemnitz, beauftragt, der beim Aufbau des Zellwollewerkes in Blauen bereits wertvolle Mitarbeit leistete.

Blauen, Der Feuerung zu nahe gekommen. Ein Mädchen war beim Herausnehmen von Wäsche aus dem Kessel mit den Kleidern der Ofenseuerung so nahe gekommen, daß die Kleidungsstücke Feuer fingen. Obwohl die Flammen erstickt werden konnten, hat das Mädchen schwere Brandwunden davongetragen.

Wegen Brandstiftung und versuchten Totschlages verurteilt. Zwischen dem 26 Jahre alten Ernst Hugo Vogel aus Hemsdorf bei Oberlungwitz und seiner Frau, die eine gemeinsame Wohnung gemietet hatten, war es öfters zu Streitigkeiten gekommen, die schließlich dazu führten, daß der Angeklagte nach einer Auseinandersetzung mit seiner Frau die Möbel mit Spiritus übergoß und angezündet und dann die Wohnung verlassen hatte, in der die Frau schlief. Durch den Anstoß der erloschenden Spiritusfackel war das Mädchen aufgewacht und konnte so mit Hilfe der Nachbarn den ausgebrochenen Brand löschen. Vogel kam, da er als vermindert zurechnungsfähig bezeichnet wurde, vor dem Justizaufer Schwurgericht mit zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis davon.

Sachsens Getreide- und Futterwirtschaft

Um die staatspolitisch grundlegende Forderung nach Schaffung einer nationalen Reserve zu erfüllen, war eine Anzahl von einschneidenden ernährungswirtschaftlichen Maßnahmen erforderlich. Sie haben dank allen Beteiligten, des Bauern an erster Stelle, in Sachsen durchaus Erfolge gebracht. Sachsen hat das Verfallterungsverbot von Weizen und Roggen hundertprozentig durchgeföhrt. Die Getreideablieferung bis 30. April 1938 übersteigt die Gesamtablieferung bis 1935/36 um 3500 Tonnen Roggen und 3000 T. Weizen.

Bedingt durch diese Leistungen ist es möglich gewesen, auch die Versorgung der sächsischen Mühlen in der Handelsmühlerei aus den Ablieferungen Sachsens wesentlich zu heigern. Der gesamte Bedarf an Weizenmehl konnte durch sämtliche Eigenherzeugung gedeckt werden, während dies 1935/36 nur zu 75 Prozent der Fall war. Dabei liegen die Vorratgetreideablieferungen Sachsens im Verhältnis zur Gesamtmenge bereits seit Jahren weit über Reichsdurchschnitt.

Die organisatorischen Grundlagen für die notwendig gewordene Steuerung der zur Verfügung stehenden Futtermittel bis zum Verbraucher sind bereits in den letzten Jahren geschaffen worden und haben im laufenden Erntewirtschaftsjahr ihren weiteren Ausbau erfahren. Die Viehhaltung in Sachsen konnte weiter gesteigert werden, bei Rindern von 736 600 in 1936 auf 760 700 in 1937, bei Schafen von 99 000 auf 110 000, bei Schweinen im gleichen Zeitraum von 925 350 auf 929 800. Die Kartierung und damit die geordnete Zufuhr von zutüchtigen Futtermitteln ist nicht nur eine Lebensfrage für die Bevölkerungswirtschaft Sachsens, sondern auch die Voraussetzung für die sonstigen Leistungen der Landwirtschaft in der Versorgung der Industrie mit Brau- und Industrieerzeugnissen, Indusieredensstoffen usw.

Die Vertreter Sachsens, zusammenschlagend und geführt in den Nachrichten mit ihren Linienarbeiten, haben in der Ge-

staltung des Reichsretros, in der Verteilung von Futtermitteln, bei der Beschaffung des Weizenmehls, in der geordneten Versorgung mit Wehl und in allen weiteren der Verteilungsfähigkeit zuzumenden Aufgaben bewiesen, welche die Kampfen bei gemeinschaftlichem Einsatz und Ausrichtung auf ein gemeinsames Ziel bei Mobilisierung auch der letzten Reserven möglich sind.

Die nationalsozialistische Kartierung des Reichsgetreidehandels hat auf dem Gebiet der Getreide- und Futtermittelwirtschaft als gemeinschaftliche Leistung aller Beteiligten vom Bauer angefangen bis zum Bäcker - auch in Sachsen ihre Bewährungsprobe bestanden.

Freiwillige für die Luftwaffe

Einstellung bei der Flieger- und Luftnachrichtentruppe am 17. und 18. April 1939

Für die Frühjahrseinstellung 1939 werden Freiwillige benötigt. In erster Linie werden Bewerber, die sich zu viereinhalbjähriger Dienstzeit bereitstellen, berücksichtigt. In beschränkter Zahl können auch Freiwillige, die nur zu einer zweijährigen Dienstverpflichtung bereit sind, eingestellt werden.

Bewerber aus folgenden Berufsgruppen werden bevorzugt berücksichtigt: Bei der Fliegertruppe: Maschinenschlosser, Motorenschlosser, Aushilfsarbeiter, Mechaniker, Kraftfahrer mit Führerschein 1, 2 oder 3, Schmied, Fernmeldearbeiter, Kartographen, Zylinder-Photographen, Gas- und Wasserinstallateure, Kupfer-Schmiede, Technische Zeichner, Elektriker. - Bei der Luftnachrichtentruppe: Elektromechaniker, Mechaniker, Funker, Radiotechniker, Telegraphenbauhandwerker, Fernmeldearbeiter, Telegraphenmechaniker, Telegraphenarbeiter, Ubrmacher, Zeichner, Schreiber, Motoren- und Autoshlosser, Kraftfahrer mit Führerschein 1, 2 oder 3. Die Bewerbergesuche sind: für die Fliegertruppe an die Flieger-Ersatzabteilung 13 Weimarer Löbra oder an die Flieger-Ersatzabteilung 23 Weimarer für die Luftnachrichtentruppe an die Luftnachrichtlichen-Abteilung 1/13 Dresden-Alohsche oder an die Luftnachrichtlichen-Ersatzabteilung 1/13 Nordhausen zu richten. Gesuche, die nach dem 5. Juli 1938 eingehen, dürfen bestimmungsgemäß nicht mehr berücksichtigt werden. Nähere Auskünfte erteilt alle Wehrerlag-Dienststellen.

Einstellung im Herbst 1939

Bewerber, die ab Herbst 1939 freiwillig bei der Luftwaffe dienen wollen, melden sich schon jetzt bei einem der oben genannten Annahmetruppentelle.

Außerdem stellt im Herbst 1939 auch die Flakartillerie Freiwillige ein. Zuständig ist die den Bewerber nächstgelegene Flakabteilung.

Küchenzettel der Woche

Sonntag mittag: Sauerbraten mit Stärkemeißel, grüner Salat, Knoblauchbutter, Vanillesauce; abend: gebratene Kuttchen, Nudelsuppe, Gurke, Radis. - Montag mittag: Gemüsesuppe, Grießpudding mit Kräutern, Tomatenkumle; abend: gebratener Hering, Kartoffeln, Salat. - Dienstag mittag: Fleischauflauf mit Kartoffeln, Salat; abend: Bröckelbrot, grüner Salat, gebratene Kuttchen. - Mittwoch mittag: Morgenrührlinse, Hadenpelle; Schmalzfisch; Brot mit Streichwurst; abend: gebratener Hering, Kartoffeln, Salat. - Donnerstag mittag: Sauerbraten, Fleischbraten mit Nudelsauce; abend: gebratener Hering, Kartoffeln, Salat. - Freitag mittag: Pudding, Kopsensauce, Kopsensuppe. - Samstag mittag: gebratene Kuttchen, Salat; abend: Rührgarben mit Nudelsauce.

Spiel u. Sport Fußball

VfL Weizdorf 1. - Jahr 1.

Einen schweren Gang hat Jahr am Sonntag nach Weizdorf. Wenn auch hier die Weizdorfer klar geschlagen wurden, werden sie auf eigenem Platz natürlich alles versuchen, um die Niederlage wieder weitzumachen. Schon oft ist dieses Jahr guten Mannschaften zum Verhängnis geworden und auch Jahr konnte im letzten Winterhillspiel nur mit Mühe ein Unentschieden erzielen. Da bei Jahr Herrmann und Boden wegen Verletzung fehlen wird der Sturm etwas anders aussehen, doch hat er sich bereits in Jochopau tapfer geschlagen. Hoffen wir, das Jahr den Weizdorfern benehmen kann, daß sie nicht nur eine Klasse höher, sondern auch in spielfähigerer Elf sind. Aufstellung:

R. Hamann F. Hamann
Ringel Strauß Richter
Kleinig Wetter Seidmacher R. Panlig S. Winger
Anstoß 17 Uhr Weizdorf. (Abfahrt 1/2, 3 Uhr mit Zug)

Weizdorf 2. - Jahr 2.

Da Weizdorf über eine sehr starke Reserve verfügt, wird die Jahnelst wohl den Kürzeren ziehen. Aufstellung: Ringel, Rüttner, Bohle, Großmann, Hauswald, Schmitt, Klotz, Scheibe, Thiene, Welzer.

Anstoß 15 Uhr, Weizdorf. (Abfahrt 1/2, 2 Uhr ab Rog).

Jahr Besa. - VfL. 07 Radeberg Alte Herren.

Weit bekannt ist das Können der alten Kämpen von Radeberg, sobald die Hiesigen schweren Stand haben. Aufstellung: Hauswald, Schulz, Eichhorn, G. Ringel, Lamme, Rogel, B. Ringel, Georgi, Bürger, Müller. Pöthig, Schiri: Gensel.

Anstoß 10 Uhr, Jahrplatz.

Volkstümliche Übungsstunde auf dem Jahrplatz Jahr Sonntag vorm. von 8-10 Uhr für Bewerber um das St. Sportabzeichen, Reichs- und Jugendfportabzeichen.

Kirchennachrichten.

Sonntag, den 29. Mai 1938.

Vorm. 9 Uhr Posaunen-Gottesdienst (B. Prehn)

Vorm. 1/2, 11 Uhr Rinder Gottesdienst.

Hauptspielleitung und verantwortlich für den gesamten Org. Angelegenheit und Bilder: Georg Rühle, Ottendorf-Okrilla, und Verlag: Buchdruckerei Hermann Rühle, Inh. Georg Rühle, Ottendorf-Okrilla, D.-U. 4. 266. J. St. ist Preisliste Nr. 4 beigefügt.

Sommerprojien?
SCHWANENWEISS
Gegen Missetter u. Ricket
Schönheitswasser Aphrodite

Schrankpapiere
Servietten
Corten - Pappunterlagen
u. Manschetten
empfehl!

Papierhandlung
Hermann Rühle

Maria Vera Jaarsma-Schneider
Heinz Erich Schumacher

geben ihre Verlobung bekannt

29. Mai 1938

Ottendorf-Okrilla
Hilja-Roßbela

Stuttgart-Bad Cannstadt
Hilinger Straße 54b

Geschäfts- und Werbe-Drucksachen
für das heimische Handwerk
nach unsere Spezialitäten

Buchdruckerei Hermann Rühle.

„Kraft durch Freude“ - Mitteilungen

Wanderungen während der Pfingstfeiertage:

Ins Fichtelberggebiet. Abfahrt mit Omnibus Sonnabend 16 Uhr. Preis 12 RM.

Vom Schwarzenberg zum Härenstein. Abfahrt mit Eisenbahn Sonnabend 18 Uhr. Preis 10,50 RM.

Ins Zittauer Gebirge. Abfahrt mit Omnibus Sonnabend 16 Uhr. Preis 9,30 RM.

Mittellaufiger Bergland. Abfahrt mit Eisenbahn Sonntag 6,30 Uhr. Preis 6,50 RM.

Außerdem finden noch einige Radwanderungen statt. Näheres und baldige Anmeldung beim Ortswanderwart Georgi.

Leset die Ottendorfer Zeitung

Vereins - Kalender

Grund- und Hausbesitzerverein. Mittwoch, den 1. Juni 1/2, 9 Uhr im Gasthof zum Rog Versammlung.



Wollen Sie einen Blick tun hinter die Kulissen der großen Politik? Dann lesen Sie

HERBERT VOLCK

Ol und Mohammed

„Der Offizier Hindenburgs“ im Kaukasus

Ein atembrauder Bericht des Mannes, der aus Sibirien floh, um für Deutschland das Erdöl von Baku zu erobern!

200 Seiten, Steif brosch. RM. 2,50, Leinen RM. 4,50
Prospekt frei! - Zu beziehen durch

Buchhandlung Herm. Rühle.

